

Erste Section.

Gold- und Silberarbeit, Juwelierarbeit.

Die Bearbeitung der sogenannten edlen Metalle zu Gegenständen des Schmuckes und der Zier und die Verwendung schön gefärbter oder seltener Steine in Verbindung mit jenen hat, wie bekannt, zu allen Zeiten und bei allen Völkern einen grossen Theil des Fleisses und der Geschicklichkeit der Menschen in Anspruch genommen. Die Grabstätten des alten Aegyptens und Mittelamerikas zeigen uns Beispiele, sogut wie die Ausgrabungen der Ueberreste längst vergangener Zeiten in Europa. Mit der Herstellung von Waffen und Gefässen den Anfang machend, geht der Mensch, früher als er für Bekleidung seines Körpers zu dessen Schutze sorgt, zum Behängen desselben mit Schmuck über.

Die edlen Metalle, als fast die einzigen, welche in der Natur gediegen vorkommen, zogen, durch ihren Glanz und ihre Farbe bei verhältnissmässiger Seltenheit die Aufmerksamkeit auf sich und boten nebst bunten Steinen, Federn, Zähnen u. s. w. ein willkommenes Material. Und wie in jener Kindheit des Menschengeschlechtes sind auch heute noch die Materialien des Schmuckes dieselben, nur ist der Schwerpunkt ihres Werthes in die Bearbeitung des kostbaren Materiales gelegt.

Welch' ein weiter Weg von den Nadeln, Fibeln, Ringen und Spangen des Menschen zur Bronzezeit bis zu Dem, was die Wiener Weltausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen, verziert mit edlen Steinen, vor den erstaunten und überwältigten Beschauer stellte! Welcher Triumph der menschlichen Handarbeit!

Edle Metalle ertragen vermöge ihrer Kostbarkeit am besten eine nach jeder Richtung vollendete Bearbeitung, ja sie verlangen sogar eine Erhöhung ihres Werthes durch schöne, edle Form, wenn sie dem gebildeten Geschmack als Gegenstand der Verzierung genügen sollen.